**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 31 (1941)

Heft: 27

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Buchbesprechungen

Rudolf von Tavel, **Ds verlorne Lied.** Bolfsausgabe. In Leinwand Fr. 6.50. A. France AG., Berlag, Bern.

Die neue Bolksausgabe bringt einen Band, der während längerer Zeit in der Reihe der Tavel'schen Bernerromane sehlte. Nach einer Tradition, die nun schon mehrere Jahre zurückreicht, hat Friz Traffelet Umschlagbild und Einband auf schwungvolle und einladende Art gezeichnet.

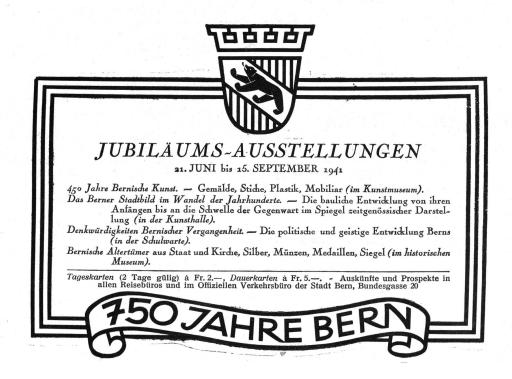
Aus dieser Erzählung strahlt hell und erwärmend die altväterische Behaglichkeit der bernischen Herrschaften auf den Schlößchen des Gürbetals, von Toffen dis Amsoldingen. Die Matten stehen in Saft und Blüte, Scheunen und Keller sind voll. Das Schickslasjahr 1798 mit dem Sturz der gnädigen Herren von Bern ist noch sern und wirft seine Schatten in diese Welt der ländlich patrizischen Regentschaft mit ihrem väterlichen Geist. — Bei einer Hochzeit auf dem Schlosse Kümligen entsalsen sich Glück, Glanz und Grazie ganz besonders reich. Über dem Ganzen steht immer frisch und trastvoll der Schimmer der Berge, zu denen die Fenster all dieser Herrensitze den Blick freizgeben.

Der Schauplat wechselt dann in französische Garnisonen und Salons, später an den herzoglich-lothringischen Hof. Der junge Herr von Toffen ist es, der sich dort die Sporen abverdient. Nach guter altbernischer Art verbringt er seine Lehrjahre des ritterlichen Lebensstils in ausländischen Diensten. — Als Gegensat zu dieser fräftig besonnten Welt hebt sich wie ein fühler, aber edler Schatten die Episode des kranken Thüring Münger ab, an dem das Leben mit seinen Freuden immer vorbeigeht.

Das Buch ist selber wie ein Lied der Heimat, Wohlgefallen und Sehnsucht weckend — und auch etwas Heimweh, denn es ist eben das heute verlorene Lied eines friedlichen, köstlichen und sehr idnslischen Passe joli. Osfar Edftein, **Die andere Seite.** Ein Buch vom mißverstandenen Amerika. In Leinwand Fr. 6.50. A. France AG, Berlag, Bern.

Das Buch ist nicht die Reportage eines Reisenden, der felnen eiligen Streifzug durch die Staaten auswertet; es find vielmehr die Aufzeichnungen eines Mannes, der einen großen Teil seines Lebens in Amerika verbrachte, der dort arbeitete - und ber fich dort auch gludlich fühlte und von Grund aus heimisch wurde. So steht die geistige Auseinandersetzung, nicht die raiche Beobachtung und Anekdote, im Bordergrund des Buches, Es ift Lebensbeichte, Zeitfritit, Beltbild, Rulturspiegel. Dazwijchen fteben erfrischend und unbefangen die Schilderungen der erften Schritte und der Erfahrungen des europäischen Ankömmlings, der sich den Weg erst erfämpfen muß. Wir treten zu Beginn des Buches in eine Epoche ein, die dem Siegeszug des Autos und der weitern modernen Erfindungen vorausgeht; vieles von der Große und Rauheit der Bionierzeit mar damals noch lebendig, fo daß Edsteins Erinnerungen starkes dokumentarisches Intereffe besiten. Edstein mar damals Hochschulafistent, Reisebegleiter, dann Universitätslehrer. Auch die höchst amerikanischen Jobs als Farmer und Goldsucher hat er auf sich genommen: die Atmosphäre dieser Seiten ift föstlich.

Bom persönlichen Erlebnis aus führt das Buch in die allegemeinen Fragen: Stoffgebiete wie das Indianerproblem, die Reflame, Naturgefühl, Erziehung, Juftiz und Gangstertum, Wassenschologie, Bitalität des amerikanischen Lebensstils und weitere hervorstechende Züge des Amerikanertums werden herausgegriffen. Sie sind im Geiste der sachlichen Wahrbeit, der langsährigen Ersahrung als eine reise überschau gestaltet. Wärme und Wohlwollen sind immer zu spüren, so daß dem "mißverstandenen Amerika" (wie der Untertitel des Buches es ankündigt) in mancher Hinsicht Genugtuung verschafft wich Gehr interessant — und bisber kaum dargestellt — ist der Inhalt des Abschnittes "Quellen der europäischen Borurteile über die Bereinigten Staaten". Hier wird in den Berichten von sich beren europäischen Keisenden der Ursprung mancher alten, seitegessessen Falschbeurteilung der USA ausgedeckt.



# Neues Leben in den General Motors in Biel

Das Benzin fließt nicht mehr. Der Automobilvertehr wurde durch behördliche Borschriften starf reduziert. Die Automobilfabrifation in den Bieler Automobilwerken wurde vorübergehend eingestellt. Alles kann man abdrosseln, nur nicht die Unternehmungsluft des Kaufmanns und den Erfindergeist der Ingenieure.

Die Ingenieure der General Wotors haben einen Karbidgas-Generator geschaffen, der kaum übertroffen werden kann, den GM-Carbor. Wer heute durch die großen Schausenster der Bieler Automobilsabrit auf das Lausband schaut, sindet dort eine internationale Gesellschaft, wie sie weder in Friedens- noch in Kriegszeiten je in einem Automobilwerf zu sehen war. Amerikanische, deutsche, englische, französische und italienische Wagen stehen dort friedlich beisammen und warten geduldig, bis die Keihe an sie kommt zum Einbau des Schweizer-GM-Carbor. Mit jedem Tag verlassen eine größere Anzahl Bersonen- und Lieserwagen das Bieler Werf, um unserer Wirtschaft zu dienen und sie zu beleben.

Bas den GM-Carbor auszeichnet, ift seine elegante Form, die absolute Betriebssicherheit und der schnelle Start wie mit Benzin. Die Bedienung geschieht elektrisch vom Instrumentenbrett aus, ist äußerst einfach und verlangt keine große Umstellung des Fahrers. Noch sind die Kontingente nicht erschöpft. Ber mit dem Bagen wieder auf die Straße will, fasse einen schnellen Entschluß, da nicht mehr Bewilligungen herausgege-

ben werden, als es die in der Schweiz vorhandenen Karbidvorräte erlauben. Eine Abbildung der Anlage ist im Inseratenteil zu sehen. Die offizielle GM-Carbor-Service-Station (Name des betreffenden Händlers), gibt gerne jede gewünschte Austunft und füllt für jeden Interessenten die nötigen Gesuche aus, die an die Sektion für Kraft und Wärme gestellt werden müssen.

# Freiwillige für die Landwirtschaft

Die stadtbernischen Handels=, Industrie= und Gewerbe= verbande haben in fehr verdankenswerter Beife ihre Mitglieder aufgefordert, bei den Angestellten eine Umfrage zu veran= stalten zu Gunften der freiwilligen hilfe in der Landwirtschaft, mährend der Sommerernte und für die Berbstarbeiten. Bereits hat eine Anzahl von Firmen den Sefretariaten ihrer Verbände Unmeldungen bekannt gegeben. Die schulentlaffenen Silfsträfte für den Bauernbetrieb und gang besonders zur Entlastung der Bäuerinnen werden fehr begrüßt. Jede Anmeldung wird freudig entgegengenommen und entsprechend verwertet. Aber auch aus andern Kreisen, Töchter, welche daheim auf eine paffende Stelle warten, abkömmliche Hausangestellte, alle sind willkom= men zum Dienst an der Landwirtschaft, der immer mehr zum Dienst am gesamten Schweizervolk wird. über die Belegen= heiten zur Anmeldung gibt jedes Arbeitsamt Ausfunft, aber auch die Bäuerinnenhilfe Bern, der Berband bernischer Landfrauenvereine Bern usw.



GEPRESSTE ODER GEZOGENE PROFILE
IN EISEN UND STAHL